

Berner Heimatschutz Region Bern-Mittelland

Jahresbericht 2011

Das vergangene Jahr war, wenn wir uns richtig erinnern, von der UNO zum *Jahr der Freiwilligenarbeit* ausgerufen worden. Irgendwie schlug sich das auf die Tätigkeit der Region Bern-Mittelland des Berner Heimatschutzes nieder. So kommt es uns jedenfalls vor, wenn wir auf die Vielfalt der Aktivitäten des letzten Jahres zurückblicken: Führungen, Veranstaltungen, Bauberatung, Einsprachen – alles lief auf hohem Niveau und in einer raschen Geschwindigkeit. Um so erfreulicher war es, dass wir auf unseren Aufruf zur Mitarbeit im Vorstand gleich vier Rückmeldungen von Mitgliedern erhielten, die sich vermehrt engagieren wollten.

Das Vereinsjahr war reich an Veranstaltungen. In den Klammern sind die Personen erwähnt, denen wir die Führung verdanken.

Die *Stadtführungen* waren dem Thema *Sportbauten* gewidmet. Wir starteten – wo denn sonst? – bei der attraktiven KaWeDe (Martin Zulauf, Architekt), um deren Zukunft gegenwärtig gefeilscht wird. Das weitere Programm bewegte sich zwischen einer mobilen Garderobe (Sportplatz Weissenstein, Andreas Herzog, Architekt) und dem Schweizer Schützenmuseum (Cornelia Weber, Museumsleiterin und Architekturhistorikerin) oder einem Rundgang durch das historische Gelände des Nationalen Pferdezentrums (Cornelia Gerhäuser, Betriebsleiterin) und der Sporthalle Wankdorf (Rudolf Rast, Architekt). Nicht vergessen seien das Marzilibad (*Als sich das Schwemmland zum Erholungsraum wandelte*, Peter Gygax, Architekt), die Formensprache der Nachkriegsmoderne am Beispiel der Schulanlage und die Turnhalle Wankdorf (Marcel Mäder und Hugo Doenz, Architekten) sowie ein Stück Fussballgeschichte anhand des Stadions Neufeld (Markus Waber, Denkmalpflege der Stadt Bern).

Völlig überrannt wurden wir bei den Führungen zum umgebauten *Hotel Schweizerhof* (trotz zweimaliger Wiederholung – jedesmal mit einer Einführung von Jean-Daniel Gross, Denkmalpfleger der Stadt Bern) oder zum Innern der *Lorrainebrücke*, letzteres aus Anlass der *Europäischen Tage des Denkmals 2011* mit dem Motto *im Untergrund*). Weitere gut besuchte und attraktive Exkursionen führten uns ins *Sammlungszentrum des Nationalmuseums* in Affoltern am Albis, nach *Aarberg* (mit Zita Caviezel, Architekturhistorikerin) oder auf die Spuren von *Wilhelm Tell* (Dr. Martin Fenner). Den Veranstaltungskalender beschlossen wir mit einem listig informativen Vortrag von PD Dr. Armand Baeriswyl über den *Stand des Irrtums zur frühen Stadtgeschichte von Bern*.

Unsere kantonale Dachorganisation Berner Heimatschutz führte ihre Hauptversammlung 2011 in Ittigen durch. Das bot uns Gelegenheit, Führungen zum Thema *Agglomeration* anzubieten: *Wohnen vor der Stadt* (Zita Caviezel und Arthur Bill, Architekt), *Entlang der Worble: Vom Gewerbe zur Dienstleistung* (Marco Rupp, Raumplaner), *Raumplanung: Vom Dorfladen zum Grossverteiler* (Peter Raaflaub, Architekt).

Wenn wir mit *Heimat heute* Jahr für Jahr ein Heft zu Themen der Baukultur unserer Region publizieren, machen wir das nicht bloss um eine anregende Lektüre zu bieten. Das sicher auch und es freut uns, wenn dies gelingt. Aber die gewählten Themen stehen immer stellvertretend für unser Anliegen, den Wert des gestalteten Lebensraums sichtbar zu machen und für einen sorgfältigen Umgang damit zu werben. Dabei interessiert uns Qualität unabhängig davon, ob es um das Gestern, das Heute oder das Morgen geht. Selbstverständlich ist Qualität ein diskursiver Begriff, im Sinne einer sich ändernden auch kontroversen Auseinandersetzung. Im *Heimat heute 2011* verweisen die Beiträge unter anderem auf die Leistungen der frühen Berner Architekten, auf Berns Brückenschläge und auf die denkmalpflegerisch diffizile Umsetzung des Schweizerischen Seilbahninventars.

Für Heimatschutz und Denkmalpflege gilt gleichermassen die Max Weber zugeschriebene Definition über die Politik, die uns die „Bund“-Lektüre in Erinnerung gerufen hat: Es ist „ein langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmass“. Beidem fühlen wir uns verpflichtet – der Leidenschaft und dem Augenmass! Und das Bohren geben wir nicht auf, so viel Hartnäckigkeit es manchmal auch erfordern mag.

Gefährlich wird es für Baukultur, Ortsbild und Landschaft dann, wenn die Politik in Panik gerät und ihre Versäumnisse ungeachtet aller Konsequenzen monothematisch nachholen will. Mit Leidenschaft und Augenmass erinnert *Heimat heute 2011* deshalb an das intakte Baudenkmal KaWeDe, das plötzlich ins Visier städtischer Sparpolitik oder von was auch immer geraten ist. Und mit Leidenschaft und Augenmass treten wir dafür ein, dass die bisherige Halbherzigkeit in der Förderung alternativer Energien nicht plötzlich dazu führt, dass geschützte und erhaltenswerte Gebäude und Ortsbilder beliebig mit Solaranlagen verunstaltet werden. Es geht auch anders: Wir danken Prof. Bernhard Furrer, dass wir seinen bereits in der „NZZ“ erschienen Artikel abdrucken durften.

Die Bauberater/innen der Region Bern-Mittelland befassten sich 2011 mit 115 Bauprojekten. Im Vordergrund standen Bauberatungen (44) sowie Fachberatungen, letztere für die Gemeindebehörden (40). In neun Fällen erhob die Region Bern-Mittelland Einsprache. In den meisten Fällen liessen sich im Einspracheverfahren wesentliche Verbesserungen erzielen, die letztlich allen zugute kamen. Stellvertretend zitiert sei das schöne Kompliment, das die Bauberater/innen von einer Abteilung einer grösseren Gemeindeverwaltung erhielten, die für die „konstruktive und angenehme Zusammenarbeit“ dankte, durch welche sich eine gute Lösung für das Bauvorhaben ergeben habe. Der Brief schliesst mit dem Zitat: „Man entdeckt keine neuen Erdteile, ohne den Mut zu haben, alte Küsten aus den Augen zu verlieren.“ Selbstverständlich haben wir das Kompliment umgehend retourniert.

Die Bauberater/innen stehen den Gemeinden auch 2012 gerne mit Rat zur Seite, damit sie und die Bauherren und Architekten für die gebaute und zu bauende Umwelt sensibilisiert werden können.

Im vergangenen Jahr zogen wir keinen Bauentscheid mit Beschwerde weiter.

Jahr der Freiwilligen: Dieser kurze Jahresbericht zeigt Ihnen, auf wie viele engagierte Menschen wir innerhalb und ausserhalb des Berner Heimatschutzes auch 2011 angewiesen waren. Ihnen allen sei hiermit unser herzlichster Dank ausgedrückt. In diesen Dank sind auch unsere Mitglieder und Gönner eingeschlossen, die mit ihren finanziellen Beiträgen diese Tätigkeiten überhaupt erst ermöglichen.

Marc Wehrli, Präsident